

NAMA4PD Trainerhandbuch

Handbuch für die Trainerausbildung nach dem Konzept des „Narrative Management for Peace through Dialogue“
(NAMA4PD)



Das Handbuch wurde 2024 im Rahmen des von der bayerischen Staatskanzlei geförderten Projekts „Narrative Management for Peace through Dialogue (NAMA4PD): Entwicklung einer inter-religiösen und Sektor-übergreifenden Conflict-Prevention Task Force als Schlüssel zur Friedenssicherung im Senegal und angrenzenden Regionen“ (Laufzeit 08/2023 – 12/2025) entwickelt.

Das Projekt wurde durchgeführt von Project Lighthouse Africa, Berlin, unter organisatorischer Federführung der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg sowie wissenschaftlicher Begleitung durch die Freie Universität Berlin.

Autoren:

Prof. Dr. Martin Emmer, Freie Universität Berlin

Prof. John A. Kantara, Project Lighthouse Africa

Dipl.-Medienwiss. Matthias Duchscherer, Project Lighthouse Africa

Chadidjatu Mariama Faye M.Sc., Freie Universität Berlin

Bei der Erarbeitung des Handbuchs wurde der wissenschaftliche Forschungsstand herangezogen, in verschiedenen Modulen werden wissenschaftlich geprüfte Techniken und Tools eingesetzt, darüber hinaus wurde auf frei lizenzierte existierende Informations- und Trainingstools zurückgegriffen, wo es im Rahmen des NAMA4PD-Konzepts sinnvoll war (z.B. das Digital Enquirer Kit). Die verwendeten Quellen sind im Handbuch jeweils angegeben.

Inhaltsverzeichnis

Modul 1 – Bedeutung von Medien	1
Lektion 1 – Überblick über Medien	1
Lektion 2 – Unterscheidung von Medien	3
Lektion 3 – Warum nutzen Menschen bestimmte Medien?	6
Lektion 4 – Stärken und Schwächen von Medien	9
Lektion 5 – Rollenspiel „Die Entscheidungskommission“	11
Modul 2 – Misinformation, Desinformation & Propaganda.....	14
Lektion 1 – Was ist Desinformation?	15
Lektion 2 – Wie kann man Desinformation erkennen?.....	17
Lektion 3 – Was sind die zentralen Herausforderungen von Desinformation?.....	19
Lektion 4 – Praktische Gegenmaßnahmen zu Bekämpfung von Desinformation	20
Modul 3 – Journalistische Grundlagen / Storytelling	27
Lektion 1 – Recherche – Die wissenschaftliche Methode	28
Lektion 2 – Informationen auf die Du Dich verlassen kannst	29
Lektion 3 – Beurteile die Echtheit.....	29
Lektion 4 – Was verbirgt sich hinter einem Bild?.....	30
Lektion 5 – Füge alles zusammen.....	30
Lektion 6 – Dokumentation und Kollaboration bei deiner Internetrecherche.....	33
Lektion 7 – Beginne deine Dokumentation.....	34
Lektion 8 – Dokumentiere mit Sorgfalt	34
Lektion 9 – Untersuchen und Teilen deiner Ergebnisse	34
Modul 6 – Zivil-Militärische Interaktion	36
Lektion 1	37

Modul 1 – Bedeutung von Medien

Einstiegsmodul

Allgemeine Lernziele des Moduls:

Die TN sollen erkennen, wie wichtig Medien für ihre Communities sind. Sie sollen alle für sie relevanten Medien kennen, und erklären können, wie sie sich voneinander unterscheiden. Sie sollen ein Grundverständnis von den **Mechanismen** haben, nach denen Medien funktionieren, um eine **Urteilsfähigkeit** zu entwickeln, wenn es später darum geht, verlässliche Quellen zu finden.

Sie sollen verstehen, welche Bedeutung **Öffentlichkeit** bzw. eine öffentliche Debatte über aktuelle Themen und Probleme hat und welche Rolle sie selbst in solchen Debatten spielen können.

Lektion 1 – Überblick über Medien

Ziel:

Hier geht es darum, allen TN zu verdeutlichen, welche Vielfalt an Medien (im weitesten Sinne journalistisch aufbereitete Informationen) und andere Informationsquellen in ihrer Region zur Verfügung stehen.

Material/Zeit: ausgedruckte/per Projektor präsentierte Frage; Papier & Stifte für die TN zum Sammeln in Gruppen 10 Minuten, dann Diskussion in der gesamten Gruppe, inkl. Nachfragen des WL Dauer: ca. 45 Min.

Methoden und Vorgehen:

Einstieg mit der Frage „Welche Medien können Sie hier nutzen, wenn Sie sich über Dinge informieren wollen, die für Sie wichtig sind?“, anschließend Sammeln von zugänglichen Medien; wenn die Gruppe größer ist oder wenn aus der Gruppe zu wenige Meldungen kommen, können Kleingruppen (2-5 Personen) gebildet werden, die zuerst getrennt sammeln und anschließend ihre Ergebnisse vorstellen.

Zusätzliche Erläuterung für den WL: Es geht um Informationen über allgemeine Nachrichten und Ereignisse, die für die Menschen hier im Ort/in der Region wichtig sein können, egal ob über die Politik oder Ereignisse in der Stadt, das Wetter oder die Öffnungszeiten des Wasserkiosks; es geht dagegen nicht um Fachinformationen für den Beruf, private Nachrichten aus dem Familienkreis etc.

Aufgabe des WL: Anleitung der Diskussion und Sammlung, Notieren der Antworten auf Karten oder Flipchart (oder ggf. digital/online auf einem Pad, das projiziert wird), die zuerst ungeordnet an einer Tafel/Wand (dem Projektor) angebracht oder notiert werden.

Falls die Liste zu einseitig ist und bestimmte wichtige Medien gar nicht genannt werden, kann der WL entsprechende Nachfragen stellen: „Welche Medien gibt es noch, *auch wenn sie hier nicht genutzt* werden (können)? Kennen Sie noch andere Medien, die *anderswo* zur Verfügung stehen (nicht nur im Senegal)? Nutzen Sie auch Radioprogramme/Internetangebote/Facebook/Instagram (falls diese Medien noch nicht genannt wurden)?“

WL soll hier prüfen, ob bestimmte Medien übersehen werden (s. Liste unten) und diese ggf. selbst noch ergänzen.

Erwartungshorizont:

- Die TN kennen zentrale Medien aus jedem der Bereiche a) Radio, b) Fernsehen, c) internationale Medien, d) landesweite Internetmedien, c) lokale Medien aller Art
- Die TN können verschiedene Medienarten unterscheiden (Radio, TV, Internet, staatliche und private Medien, lokale und nationale Medien etc.; dieser Aspekt wird im nächsten Schritt noch systematisch vertieft, er soll aber hier bereits beim Sammeln und Zusammentragen erwähnt worden sein)

Liste von Medien (Stand: 2024):

(Quelle: <https://www.bbc.com/news/world-africa-14093758>)

- Journalistische Rundfunkmedien
 - Fernsehen
 - RTS Radiodiffusion Television Sénégalaise - staatlich
 - TFM Télé Futurs Médias - privat
 - 2S TV- privat
 - Radio
 - Radiodiffusion Television Sénégalaise (RTS)- staatlich
 - Sud FM (Dakar und andere Städte) privat
 - Walf FM - Walfadjri radio de la voix des sans voix- Groupe Wal Fadjri
 - Dunyaa FM- privat
- News agencies
 - Agence de Presse Sénégalaise - staatlich
 - PANA (panafrikanische Nachrichtenagentur)
- Internationale Medien
 - Deutsche Welle (verfügbar in DE, ENG, FR)
 - France 24
- Lokale Medien
- Internetquellen

- Seneweb
- Social Media
- Tageszeitungen

Testfragen:

Testfragen	Erwartungshorizont	Punkte
Welche Medien werden vom senegalesischen Staat betrieben?	RTS (TV, Radio) AdPS (Agentur)	2
Nennen Sie drei kommerziell betriebene/in Privatbesitz befindliche Medien.	TFM, Sud FM, Walf FM, Dunyaa FM, Senweb, ...	3
Welche lokalen Medien gibt es in Ihrer/dieser Region?	Relevant sind Radio, TV, Internetmedien	3
... (hier können weitere Testfragen ergänzt werden)		

Lektion 2 – Unterscheidung von Medien

Ziel:

Die TN sollen ein Verständnis dafür entwickeln, dass verschiedene Medien verschiedene Qualitäten haben und unterschiedlichen Zwecken dienen können. Hier kann ggf. bereits ein erster Link zum Thema Mis- und Desinformation hergestellt werden.

Material/Zeit:

PPT-Folie/Ausdruck mit Frage: „Beschreiben Sie das ausgewählte Medium: durch welche Merkmale zeichnet es sich aus? Wodurch unterscheidet es sich von anderen Medien?“;

Folien mit Kategorien von Medien

Je 1 Bogen Flipchart-Papier für Gruppenarbeit Dauer:

ca. 60 Min.

Methoden und Vorgehen:

WL wählt ein großes Medium aus (z.B. RTS oder Walf FM) und bittet die TN, dieses Medium zu charakterisieren. Auch hier wird entweder mit der gesamten Gruppe gearbeitet oder in zwei Schritten (zuerst in Kleingruppen, dann Sammlung der Ergebnisse in der gesamten Gruppe). Die Antworten werden durch WL auf Tafel/Flipchart/Pad gesammelt (ca. 20 Min.).

Es sollten möglichst die im Erwartungshorizont genannten Kategorien gefunden werden. Sind alle/viele genannt worden, können die Folien gezeigt werden (ca. 10

Min.) und es kann zum zweiten Schritt in dieser Lektion übergegangen werden; wenn die TN Schwierigkeiten haben, die wichtigsten Kategorien zu finden, können die Folien eingesetzt werden, um ihnen diese Kategorien zu vermitteln, bevor zum zweiten Schritt übergegangen wird.

Im zweiten Schritt werden die TN in Kleingruppen aufgeteilt (2-5 Personen) und gebeten, die Medien, die in Lektion 1 gesammelt wurden, in diese Kategorien einzuordnen; für jedes Medium soll also entschieden werden, ob es staatlich oder privat, national oder regional etc. ist. Jede Kleingruppe erhält einen Bogen Flipchart-Papier und soll ihr Ergebnis darauf notieren (ca. 15 Min.).

Anschließend präsentiert jede Gruppe kurz ihr Ergebnis (ca. 15 Min.).

Ergänzender Schritt:

Während des Sammelns von Unterscheidungskategorien kann bereits diskutiert werden, was diese Kategorien für die Inhalte bedeuten (also z.B. für die Finanzierung, die Verlässlichkeit der Informationen, etc.). Dabei soll der WL darauf achten, dass die Diskussion nicht zu sehr abschweift, er muss ggf. intervenieren und die Diskussion abbrechen. Fragen zur Qualität von Journalismus etc. werden im Trainingsprogramm in Modul 3 noch einmal vertieft, darauf kann an dieser Stelle verwiesen werden.

Erwartungshorizont:

Die TN können Medien nach verschiedenen Kriterien unterscheiden. Sie können auch benennen, welche Bedeutung sich aus den jeweiligen Unterschieden ergeben, z.B. für den Inhalt von Medien, die Art des Journalismus, die Glaubwürdigkeit der jeweiligen Medien, etc.

Unterschiede...

nach **Organisationsform:**

staatlich, privat/kommerziell, nichtkommerziell/community-Medien

- Unterschiede hinsichtlich Mittelausstattung (Staat: hoch, andere geringer), Macht zur Durchsetzung von Medienverbreitung (Staat: hoch, durch politische Macht; kommerzielle Medien: hoch/niedrig je nach Wirtschaftskraft; nichtkommerzielle Medien: eher gering, abhängig von Stärke der Unterstützung in der Community)
- Bewertung/Reflexion: ggf. problematische Machtungleichgewichte – manche Inhalte und Positionen sind sichtbarer als andere, Verschränkung von politischer und wirtschaftlicher Macht; partizipative Community-Medien als Gegengewicht

nach **regionaler Reichweite:**

lokal (Community-Medien, WhatsApp-Gruppen, lokales Radio), regional, national (Radio, TV, Zeitungen, Internetportale), international (TV, Online-Medienportale)

- verschränkt mit anderen Faktoren: lokale Medien sind eher Community-Medien, je größer die Reichweite desto interessanter für Staat, große Unternehmen

- Bewertung/Reflexion: Alle Arten von Medien sind wichtig für Menschen vor Ort, Kombination aller Medien (lokal, regional, national) ist wichtig

nach **Inhalt:**

Unterhaltung, politische Information, Service-Information, sozialer Austausch/Vernetzung

- Medien haben verschiedene Ausrichtungen: Inhalte dienen unterschiedlichen Zwecken; Gibt es Kombinationen dieser Medien, Medien die verschiedene Inhaltsformen kombinieren?
- Bewertung/Reflexion: alle Inhaltsformen sind legitim und sinnvoll (ggf. Verweis auf den „Grundversorgungsauftrag“ der Medien in der Deutschen Verfassung, der nicht nur Information und Bildung, sondern auch Unterhaltung umfasst), alle sollten in guter Qualität angeboten werden und auch genutzt werden (Verantwortung als Bürger/Bürgerin)

nach **journalistischer Informationsqualität:** journalistische Informationsmedien, (journalistische) Boulevardmedien, semi-journalistische Medien, nicht-journalistische Medien/Foren

- absteigende journalistische Qualität: es gibt „Qualitätsmedien“, die nach journalistischen Standards arbeiten und ausgebildete Fachleute beschäftigen; Boulevardmedien/Yellow Press sind Medien, die zwar journalistischen Aktualitätskriterien folgen, aber Inhalte eher emotionalisierend/unterhaltend aufbereiten; Medien, in denen Nicht-Fachleute/Nicht-Profis nach grundsätzlich journalistischen Logiken arbeiten (Citizen Journalists, Gastmoderatoren im Radio etc.); Webseiten/Foren, die ohne journalistische Standards oder Fachleute Informationen verbreiten
- Bewertung/Reflexion: Journalistische Qualität einzuschätzen ist wichtig, um verlässliche von weniger verlässlichen Quellen zu unterscheiden;

nach **medialer Darstellungsform:**

visuelle (Textmedien, Plakate/Bilder), auditive (Radio, Podcasts, Audionachrichten, Musik/Griots), audiovisuelle Medien (TV, Videos und Videoapps)

- Medien unterscheiden sich auch nach Informationsgehalt: Bildmedien/Videos sind oft emotionaler und werden als glaubwürdiger Wahrgenommen; Textmedien können Informationen auf rationale Art vermitteln; Audio-/Videomedien werden häufiger live/„synchron“ genutzt (während der Aufführung), können aber auch gespeichert und „asynchron“ (erst später) genutzt werden; Textmedien werden eher asynchron genutzt, sie können viel Information dauerhaft speichern; es sind unterschiedlich hohe Budgets für Produktion, aber auch notwendige Ressourcen (Geräte, Literacy) für Nutzung von Medien nötig
- Bewertung/Reflexion: unterschiedliche Kommunikationsformen sind unterschiedlich wichtig für Zielgruppen: wer nicht lesen/hören/sehen kann, ist auf andere Formen angewiesen; manche Medienformen sind für bestimmte Bevölkerungsgruppen besonders attraktiv (Musik/Videos für junge Menschen)

Weitere mögliche Kategorien (müssen nicht vom WL vermittelt werden, es können aber von den TN weitere Kategorien genannt werden; die Liste ist im Prinzip offen, je nach Perspektive können weitere Merkmale relevant sein):

nach **technischer Basis**: digital vs. Analog ...

Testfragen:

Testfragen	Erwartungshorizont	Punkte
Nach welchen Kriterien/Wie kann man Medien unterscheiden?	Mind. 3 der o.g. Dimensionen sollten genannt werden (z.B. nach Inhalt, Organisationsform, ...)	3
Welche verschiedenen Inhaltsarten (oder andere Kategorien: „Arten von Journalismus“, „medialen Formen“, „Organisationsformen“) gibt es in den Medien?	Je nach Medienform mindestens 2-3 verschiedene Arten (	3
Welche Vor- und Nachteile kann ein privat organisiertes und finanziertes Medium (z.B. ein Radio) gegenüber einem staatlichen haben?	Ggf. Politische Unabhängigkeit, kürzere Entscheidungswege, bessere Publikumsorientierung; dagegen größere Abhängigkeit von Werbekunden (versteckter Staatseinfluss), durch prekäre Finanzierung ggf. geringere journalistische Qualität	4
Welche Vor- und Nachteile (gleiche Frage jeweils bezogen auf andere Kriterien von oben)	...	4
...		

Pause (nach je zwei 45-Minuten-Einheiten 30 Min. Pause)

Lektion 3 – Warum nutzen Menschen bestimmte Medien?

Ziel:

Die TN sollen aus eigener, individueller Perspektive (die aber nicht rein subjektiv bleiben sondern auf Menschen allgemein generalisiert werden soll) die Relevanz und Wichtigkeit verschiedener Medien und Quellen einschätzen können. Lernziel soll die Erkenntnis sein, dass verschiedene Medien unterschiedliche Bedürfnisse abdecken und deshalb eine Kombination von Medien für ein individuelles Informationsmenü sinnvoll ist.

Material/Zeit:

Tafel/Flipchart, um gesammelte Inhalte zu notieren

Charts/Ausdrucke von Listen von Mediennutzungsmotiven bzw. Gratifikationen

Dauer: ca. 90 Minuten

Methode:

Die Teilnehmer der gesamten Gruppe werden zuerst gebeten, Medien zu nennen, die sie selbst für sich am besten finden, die sie z.B. gerne und häufig nutzen. Diese werden vom Trainer gesammelt. Die TN können sich sowohl auf einzelne konkrete senegalesische Medienangebote beziehen als auch auf die allgemeinen Medienformen, die zuvor unterschieden wurden. Der Trainer soll darauf achten, dass unterschiedliche Medienformen genannt werden, die es im nächsten Schritt erlauben, unterschiedliche Bedürfnisse zu identifizieren, die durch Medien befriedigt werden können. Wenn genug verschiedene Medien genannt wurden, kann die Sammlung beendet werden; wenn zu wenig unterschiedliche genannt wurden, kann nach weiteren Medien/Medienarten gefragt werden, etwa nach Medien, die von anderen Menschen, die man kennt, besonders gerne genutzt werden (Kinder, Eltern, Verwandte, Freundet etc.) (Zeit: 10 Min.).

Danach greift der Trainer ein Medium heraus und stellt die Frage, warum man dieses Medium vermutlich nutzt: was daran ist attraktiv, was gefällt, wie kann man erklären, dass es so viele/bestimmte Menschen nutzen?

Es werden mögliche Erklärungen gesammelt, wobei es hier vor allem um die persönlichen Motive für eine Nutzung geht; da kaum ein Medium alle möglichen Motive befriedigen kann, müssen danach noch zwei bis drei weitere Medien aufgerufen werden, bis man eine breite Palette an Motiven/Nutzungsgratifikationen gesammelt hat. (Zeit: ca. 15 Min.)

Danach wird durch den WL nacheinander zwei Listen aus der wissenschaftlichen Literatur gezeigt (s.u.; als Handout oder PPT-Präsentation), die einen Überblick über die in der Forschung ermittelten Gratifikationen der Mediennutzung allgemein (Liste 1) und über stärker interaktive, identitätsorientierte Gratifikationen in der Social-Media-Welt (2) geben. Jede der Gratifikationen wird kurz erklärt. (Zeit: ca. 15 Min.)

In einer abschließenden Diskussion können die Teilnehmenden diese Gratifikationen aus der Liste mit den von ihnen gesammelten/entwickelten vergleichen. Fragen zur Anregung der Diskussion können sein: Welche wurden selbst gefunden? Welche wurden nicht entdeckt? Welche dieser Gratifikationen können dazu beitragen, dass bestimmte Medien/Medienangebote besonders populär sind? Was gefällt uns besonders, warum sind bestimmte Inhalte, spektakuläre, laute, überraschende, so attraktiv? (Zeit: ca. 30 Min.)

Erwartungshorizont:

- Die Teilnehmer sollen die Vielfalt von Bedürfnissen kennen, die Medien erfüllen.

- Sie sollen erkennen, dass verschiedene Medien unterschiedliche Bedürfnisse befriedigen und auch, dass Menschen unterschiedliche Erwartungen an Medien stellen.
- Die verschiedenen Motive sollen von den TN bewertet werden können: alle sind grundsätzlich legitim, manche können für eine Community/Nation auch problematisch werden (z.B.: wenn sich Menschen nicht mehr um gemeinsame/ politische Angelegenheiten kümmern, sondern nur noch Unterhaltung konsumieren)

In der Forschung identifizierte Gratifikationen, die durch Medien befriedigt werden können (s. Gleich, 2021; u.a. nach Greenberg, 1984, McQuail et al. 1972, Rubin & Perse, 1987)

- Informationsgewinnung (beruflich, privat, als Wähler etc.), „Umweltkontrolle“
- Ablenkung, Zeitvertreib, Entspannung
- Soziale Nützlichkeit, Geselligkeit
- Identitätsbildung, Bestätigung von Werten, Realitätsexploration

Social-Media-Gratifikationen (n. Quan-Haase & Young, 2010):

- Zeitvertreib
- Mitfühlen mit anderen
- modische Selbstdarstellung (als Identitätsausdruck)
- Probleme teilen (für emotionalen Support)
- Kontakte knüpfen und pflegen

Material: zwei Beispiele von medialen Gratifikationen aus der Literatur (Katz et al.)

Testfragen:

Testfragen	Erwartungshorizont	Punkte
Aus welchen Gründen wenden sich Menschen bestimmten Medien zu?	Um verschiedene Bedürfnisse zu befriedigen; z.B. Information, Ablenkung etc.	3
Nennen Sie drei wichtige Erwartungen, wegen denen sich Menschen Medien zuwenden.	Nennung von mind. 3 unterschiedlichen Gratifikationen	3
Worin kann die soziale Nützlichkeit der Nutzung von Medien bestehen?	z.B. darin, dass man über Inhalte mit anderen Menschen sprechen kann; dass man Informationen über soziale Normen/Werte bekommt und lernt, wie man sich verhalten soll; dass man Informationen darüber bekommt, was andere Menschen interessiert	2

Lektion 4 – Stärken und Schwächen von Medien

Ziel:

Aufbauend auf Schritt drei soll nun die Perspektive gewechselt werden: von der Individualperspektive auf die Leistungen der Medien für die Menschen soll nun von den Medien auf ihre Leistungen für die Gesellschaft geblickt werden. Lernziel soll die Erkenntnis sein, dass man von verschiedenen Medien Verschiedenes erwarten kann bzw. sie bestimmte Stärken und Schwächen haben. Dies soll eine Brücke zu nachfolgenden Modulen sein, indem klar wird, dass man nur von bestimmten Medien/Genres verlässliche Informationen erwarten kann, während andere unterhaltsame und spannende Inhalte bieten, die aber keine verlässlichen Informationen bieten.

Material/Zeit:

ggf. PPT-Folie mit Ausgangsfragen für Diskussion

Vorbereitete Folie/Arbeitsblatt mit Übersicht über Funktionen von Medien, ggf.

Habermas-Zitat, Literaturverweise

Dauer: ca. 60 Minuten

Methode:

Nach der Mittagspause ist ein praktischer Einstieg hilfreich; es kann ein Beispiel für einen Medienbeitrag gezeigt werden, der viel Aufmerksamkeit erhalten hat, z.B. ein investigativer Artikel, der einen politischen Skandal aufgedeckt hat oder der eine Normverletzung darstellt, oder der einen öffentlichen Streit ausgelöst hat. Ausgehend von diesem kann der WL als Einstiegsfrage in diesen Abschnitt die Frage stellen, was dieser Beitrag dem Land/der Gesellschaft/der Community genützt hat, was die Menschen für einen Nutzen daraus gezogen haben (oder auch Schaden, je nach Gegenstand des Beitrags).

Da hierfür aber gut geeignete aktuelle Beispiele vorliegen müssen, die evtl. nicht einfach zu recherchieren und beschaffen sind, kann man als Alternative auch auf Klassiker zurückgreifen, z.B. das Beispiel der Aufdeckung des Watergate-Skandals in den USA durch Bob Woodward und Carl Bernstein (falls nicht bekannt: 2:50-Video <https://youtu.be/MeqBVEJ6LkI?feature=shared>), oder die Enthüllungen von Edward Snowden (falls nicht allen bekannt, kurze Information zeigen:

https://fr.wikipedia.org/wiki/Edward_Snowden, Abschnitt „Exfiltration des documents“) zu den digitalen Überwachungsmethoden der US-Regierung. Die Frage kann die gleiche wie oben sein, sie sollte sich aber nicht auf den Skandal/das Ereignis konzentrieren, sondern auf die konkreten medialen Inhalte (also die Washington-Post-Artikel, in denen die Praktiken von Richard Nixon beschrieben wurden oder die Veröffentlichung interner Dokumente der NSA durch Snowden): „Was hat uns die Offenlegung der Dokumente gebracht, was können die Menschen damit tun, wozu dienen sie, was können sie bewirken?“

(Zeit: ca. 15 Min.)

Nach dieser ersten praktischen Diskussion soll die Perspektive auf die grundsätzliche Rolle von Medien in einer demokratischen Gesellschaft erweitert werden.

Ausgangspunkt ist die Frage „Was können und sollten Medien zur Demokratie beitragen?“, die der WL stellt. Nachfragen zur Anregung der Diskussion könnten sein: Was können Medien für Bürger/Wähler tun? Wie würde ein ideales Medium (TV, Radio, InternetAngebot) aussehen, das der Demokratie dient? Welche Inhalte sollten angeboten werden?

Der WL sollte in dieser Diskussion auf wichtige Funktionen von Medien für die Bürger lenken. Diese Funktionen zu identifizieren, soll das Ziel der Diskussion sein. Je näher die Diskussion den wissenschaftlich definierten Funktionen kommt, desto besser. Ergebnis soll es hier sein, über Informations- und soziale Motive hinaus auch auf die Bedeutung für den gesellschaftlichen Diskurs zu kommen: Medien sollen nicht nur Informationen liefern und helfen, dass Menschen Bescheid wissen, sondern sie helfen damit auch, dass verschiedene Meinungen zu Streitfragen sichtbar werden, dass man sich einen Eindruck von diesen Meinungen machen kann und dann selbst besser eine eigene Meinung bilden kann.

(Zeit: ca. 15 Min.)

Erwartungshorizont:

- Die TN sollen erkennen, dass Medien eine wichtige Rolle für eine Gesellschaft haben, die über die Befriedigung von individuellen Bedürfnissen hinausgeht.
- Ihnen soll die Bedeutung von Medien für gesellschaftliche Debatten über Probleme, wichtige Entscheidungen und Streitfragen klar sein.
- Neben der *Bereitstellung von Information* geht es auch darum, bei der *Validierung* von Informationen und Meinungen zu helfen und den Menschen *Orientierung* in der Fülle von Informationen und Meinungen zu geben, mit dem Ziel, sich eine fundierte Meinung bilden zu können und in der Gemeinschaft dadurch bessere, „legitimere“ politische Entscheidungen treffen zu können.

Testfragen:

Testfragen	Erwartungshorizont	Punkte
Welche verschiedenen Funktionen haben Medien in einer demokratischen Gesellschaft?	Information, Validierung, Orientierung (Erläuterung s.o.)	3
Wodurch können Medien den Menschen in einer Gesellschaft Orientierung geben?	Indem sie (neben der Bereitstellung von umfassenden Informationen zu Themen) auch die Konflikte dazu sowie Meinungen und Lösungsalternativen sichtbar machen. Dadurch können Menschen sich eine eigene, begründete Meinung bilden	2

Was ist die „Validierungsfunktion“ von Medien?	Medien sollen nicht nur neutral Informationen und Meinungen darstellen, sondern sie prüfen sie auch, ordnen sie in Kontext ein. So können bestimmte Meinungen und Vorschläge auf ihre Stichhaltigkeit bewertet werden	2
--	---	---

Pause zur Vorbereitung des Rollenspiels (Zeit: ca. 15 Min.)

Lektion 5 – Rollenspiel „Die Entscheidungskommission“

Ziel:

Spielerisch sollen die TN erfahren, wie unterschiedlich Medien in einer Gesellschaft wahrgenommen werden. Sie sollen die unterschiedlichen Perspektiven verschiedener gesellschaftlicher Akteure auf Medien verstehen. Eine Schlussfolgerung sollte sein, dass Medien wegen ihrer wichtigen Rolle nicht pauschal bestimmten Autoritäten untergeordnet werden sollten.

Material/Dauer:

Teilnehmer: Maximal 10 Personen (bei größeren Gruppen ggf. zwei Rollenspiele durchführen)

Material: vorbereitete Zettel mit Rollendefinitionen und Beschreibung des Szenarios; Flipchart/Tafel für Arbeit der Kommission

Dauer: 90 Minuten

Methode:

1. Einleitung

Der WL erklärt folgende Punkte:

- Zweck des Rollenspiels: Wir wollen uns in eine Mediendebatte über ein strittiges Thema hineinversetzen und erfahren, wie unterschiedlich verschiedene Akteure auf die Medien blicken;
- Hintergrund des Rollenspiels: das Problem von Fake News und Desinformation;
- Es gibt keine "richtige" Lösung des Problems, sondern das Ziel besteht darin, verschiedene Perspektiven zu diskutieren und eine gemeinsame Entscheidung zu treffen;
- Ablauf des Rollenspiels: Die Teilnehmer ziehen zufällig eine der unten beschriebenen Rollen und sollen in dieser Rolle agieren. Der Moderator gibt ein Szenario vor (s.u.). Die Gruppe soll anschließend eine Entscheidung treffen.

2. Szenario

- Ein bekannter Online-Influencer in Senegal hat über soziale Medien verbreitet, dass eine neue Agrarpolitik der Regierung dazu führen wird, dass kleine

Bauern ihr Land verlieren. Diese Information hat Panik unter den ländlichen Gemeinschaften ausgelöst und zu Protesten geführt. Später stellte sich heraus, dass die Behauptung auf einem Fehler beruhte, bei dem der Influencer eine nicht ganz eindeutige Information aus einem Regierungsdokument irrtümlich falsch interpretiert hat. Die Proteste der Menschen infolge seines Berichts haben jedoch bereits Spannungen zwischen Bauern und der Regierung sowie wirtschaftliche Verluste verursacht.

- Aufgabe:
 - Die Teilnehmer bilden in ihren Rollen eine gemischt zusammengesetzte Kommission, die über den Fall beraten soll
 - Die Kommission soll entscheiden, ob, und wenn ja, welche Konsequenzen der Influencer tragen soll
 - Sie soll ihre Entscheidung nachvollziehbar begründen.

3. Rollen

Für jede Rolle gibt es einen Zettel, die an die TN verteilt werden. WL kann sie zufällig verteilen oder auf Basis seiner Kenntnis der Persönlichkeiten der TN einzelne Rollen bestimmten Personen zuweisen.

Der Influencer

Derjenige, der die Falschinformation über seinen YouTube- und Instagram-Kanal verbreitet hat. Er behauptet, es sei ein Missverständnis und kein böswilliger Akt gewesen. Er beruft sich auf die Meinungsfreiheit.

Der Journalist von einer Nationalen Zeitung

Ist Internet-Influencern gegenüber kritisch eingestellt, glaubt, dass der Influencer unverantwortlich gehandelt hat und will, dass Desinformation in der Öffentlichkeit strenger reguliert wird.

Der Bauer

Repräsentiert die betroffene Gemeinschaft, beklagt die Fülle unzuverlässiger Informationen in Medien und Internet und verlangt, dass die Verbreitung solcher Falschinformationen gestoppt wird, um Panik in der Zukunft zu vermeiden.

Der Politiker

Will die Situation beruhigen und sucht eine Lösung, die der öffentlichen Meinung entspricht. Ist bereit, Kompromisse einzugehen.

Der Vertreter einer Journalistengewerkschaft

Konzentriert sich auf die rechtliche Seite und argumentiert, dass jede Entscheidung rechtsstaatlich und verhältnismäßig sein muss.

Der Wissenschaftler

Legt den Fokus auf die Fakten und möchte die Gesellschaft für die Bedeutung von Fakten sensibilisieren. Ist skeptisch gegenüber Sanktionen ohne klare Beweise.

Der besorgte Bürger aus der Gemeinde

Hat Angst vor den Folgen von Desinformation und fordert harte Konsequenzen, um die Gesellschaft zu schützen.

Der Vertreter der sozialen Medien (YouTube/Alphabet oder Instagram/Meta)

Betont, dass Plattformen neutral bleiben sollten und sie keine Verantwortung für die geteilten Inhalte tragen, ist aber bereit, Maßnahmen zur Verbesserung der Faktenprüfung zu unterstützen.

Der Ethiker/Religionsvertreter

Denkt über die moralischen Implikationen des Falls und möglicher Sanktionen nach und möchte sicherstellen, dass die Lösung gerecht und nachhaltig ist.

Der Polizist

Fordert klare Regeln für eine Strafbarkeit von Falschinformationen, die von der Polizei einfach umsetzbar sind, befürchtet eine Überforderung der Polizei durch die große Masse an möglicherweise strafbaren Inhalten im Internet.

4. Ablauf: Sitzung der Kommission (Zeit: ca. 45 – 60 Min.)

Die Gruppe konstituiert sich zuerst, indem sie eine Person für den Vorsitz und die Diskussionsleitung wählt sowie eine Person bestimmt, die die wichtigsten Argumente und Schlussfolgerungen protokolliert. Der Moderator ist anwesend und kann bei Unklarheiten gefragt werden, er nimmt aber nicht direkt an der Diskussion teil.

Die Kommission soll sich mit drei Fragen beschäftigen:

- Welche Verantwortung tragen der Influencer und ggf. andere Akteure in diesem Szenario?
- Welche Konsequenzen (Sanktionen, Kommunikationsmaßnahmen, Bildungskampagnen o.ä.) sind sinnvoll und verhältnismäßig?
- Wie soll das Ergebnis an die Öffentlichkeit vermittelt werden? Die Sitzung endet damit, dass der/die Vorsitzende die Entscheidungen zu den drei Fragen zusammenfasst.

Moderationshinweise für die Person in der Diskussionsleitung:

- *Achte darauf, dass jede Rolle zu Wort kommt und gehört wird!*
- *Ermuntere die Teilnehmer, kreative Lösungen vorzuschlagen!*
- *Stelle gelegentlich provokative Fragen, um die Diskussion anzuregen (z. B.: "Sollten Plattformen für den Inhalt verantwortlich gemacht werden?")!*

Abschluss und Reflexion

Nach Abschluss soll in einer Abschlussrunde das Spiel reflektiert werden:

- Was war für die TN besonders schwierig an der Entscheidungsfindung?
- Haben sie eine neue Perspektive auf die Problematik gewonnen?
- Wie kann dieses Szenario auf reale gesellschaftliche Herausforderungen angewendet werden?

(Zeit: ca. 15 Min.)

17:00 Uhr Ende des Moduls und Tagesprogramms Reflexionszeit

Am Ende jedes Tages bekommen die Teilnehmenden ca. 45 Minuten Zeit zur freien Verfügung, um auf ca. 1 Seite in ihrem Notizbuch zu rekapitulieren, was sie an diesem Tag gelernt haben.

Recap für nächsten Morgen:

Moderator soll nächsten Workshoptag mit kurzem Rückblick beginnen und damit zum nächsten Modul überleiten.

(Zeit: ca. 5-10 Min.)

Frage: Was haben wir am gestrigen ersten Tag gemacht?

- Wir wollten uns zu Beginn einen Überblick über die Medienlandschaft verschaffen.
- Dann haben wir untersucht, was Medien für die Nutzerinnen und Nutzer leisten können (Frage ans Publikum stellen: Was waren Motive für die Nutzung von Medien, die wir gestern kennengelernt haben? Nur kurz beispielhaft einige Antworten sammeln)
- Außerdem haben wir herausgefunden, welche Rolle Medien und Informationen für eine Gesellschaft haben (Frage nach den Funktionen ans Publikum stellen)
- Und wir haben im Rollenspiel gesehen, wie unterschiedlich verschiedene Akteure auf Medien blicken und dass es kompliziert ist, diese verschiedenen Interessen alle gleichermaßen zu berücksichtigen.

Modul 2 – Misinformation, Desinformation & Propaganda

Allgemeine Lernziele des Moduls:

Die TN sollen in die Lage versetzt werden, Misinformation (Falschmeldungen), Desinformation und Propaganda zu erkennen und auf ihren eigenen lokalen Kontext zu beziehen und zu bewerten. Dazu ist es notwendig, grundlegende Kompetenzen

der Recherche und des Faktenchecks zu erwerben und anzuwenden, damit unterschiedliche Quellen auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft und bewertet werden können. Die TN sollen die Kompetenz erwerben, zuverlässige Informationen zu finden, zu erfassen und zu analysieren. Dazu gehört auch die Fähigkeit zur Selbstreflexion und Infragestellung der eigenen Position zur Entwicklung einer kritischen Haltung gegenüber den Rechercheergebnissen. Diese Kompetenzen sollen die TN selbständig und im Rückgriff auf ihr eigenes lokales Wissen in die Lage versetzen, Gegenerzählungen unter Beachtung der eigenen Sicherheit (und der Sicherheit ihrer Quellen) zu produzieren und zu kommunizieren.

Wo angebracht, werden auf der Basis des von der EU und dem BMZ finanzierten und von Tactical Tech ([About us \(tacticaltech.org\)](https://tacticaltech.org)) im Auftrag der GIZ erarbeiteten „Digital Enquirer Kits“ (<https://digitalenquirer.org/de/>), praktische Methoden der sicheren Informationsrecherche kontextbezogen erlernt und umgesetzt.

Methodischer Ansatz:

Das Modul erfordert zu einem gewissen Grad in einem ersten Schritt die Vermittlung von Grundwissen zur Definition und Wirkung von Misinformation, Desinformation, Propaganda, Demagogie, Populismus und Framing in einem pluralistischen medialen Umfeld. Hierfür wird schriftliches/visuelles und Online-Material (Tools) bereitgestellt. Ausgangspunkt soll das bereits vorhandene Wissen der TN sein. Es wird jeweils zuerst gesammelt, gemeinsame Fragen zu Wissenslücken erarbeitet und diese dann – im besten Fall durch die TN selbst, unterstützt durch bereitgestelltes Material – beantwortet. Ergänzt werden sollen die Einheiten / Lektionen jeweils mit einer praktischen Übung, durch die die Teilnehmenden das Gelernte selbst an einem Beispiel anwenden können.

Das Modul erstreckt sich über zwei Tage. Am ersten Tag werden Grundlagen gelegt, am zweiten Tag werden praktische Übungen durchgeführt und konkrete Techniken zum Umgang mit Desinformation vermittelt.

Grundlagen und Definitionen

Lektion 1 – Was ist Desinformation?

Die Lektion legt die Grundlagen, um den TN zu ermöglichen Misinformation von Desinformation zu unterscheiden.

Ziel:

Die TN sollen befähigt werden verschiedene Arten von Falschinformationen zu erkennen, weil manipulative Falschinformationen (Desinformation) gesellschaftlich besonders gefährlich sind.

Methode:

Frage und sammeln von den TN bekannten globalen oder lokalen Beispielen von „Fake News“ (Trump / senegalesische Satire), um die unterschiedlichen Bereiche, in

denen falsche Informationen vorkommen zu verdeutlichen. Material: ausgedruckte Frage (frz.); Papier & Stifte für die TN

Den TN wird durch den Workshopleiter (WL) die Frage gestellt: „Welche Falschinformationen sind Ihnen im globalen und lokalen Kontext in den Medien begegnet?“

In Zweiergruppen werden in nicht mehr als 10. Minuten von den TN Beispiele recherchiert/gesammelt. Anschließend stellen die TN ihre Erkenntnisse vor.

Zusätzliche Erläuterung: Mit Unterstützung des Kursleiters sollen unterschiedliche Kategorien falscher Information identifiziert und an der Tafel oder dem Flipchart kategorisiert werden. Das Training sollte möglichst nicht aktuelle politische Auseinandersetzungen versuchen zu klären (also aktuelle Kritik am Präsidenten, Konflikte zwischen Parteien) oder persönliche Betroffenheiten von Teilnehmenden diskutieren.

Folgende Kategorien sollen unterschieden werden können:

- Kunst / Satire / Märchen
- Werbung
- Unintended Mistakes / Übermittlungsfehler
- Selektive Darstellung / mangelnde Qualität
- absichtliche selektive Darstellung von Fakten
- Falsche „Fakten“

Aufgabe des WL: Anleitung der Diskussion und Sammlung, Notieren der Antworten auf Karten (oder ggf. digital) die zuerst ungeordnet an einer Tafel/ Wand (dem Projektor) angebracht werden.

Kategorien, die von den TN selbst nicht identifiziert werden, müssen durch den Kursleiter durch spezifisches Nachfragen thematisiert werden. -> Schon von anderen Arten von Falschinformationen gehört? Welche sind vorstellbar?

Vorbereitete Beispiele für MisInformation/DesInformation durch Kursleitung den TN zeigen und die TN selbst diskutieren lassen, was die besondere Eigenheit dieser Falschinformation ist.

Erwartungshorizont:

Die TN können unterschiedliche Kategorien von Fehlinformationen unterscheiden.

Misinformationen sind falsche oder irreführende Informationen. Sie unterscheiden sich von Desinformationen, bei denen es sich um **vorsätzlich** irreführende und verbreitete Informationen handelt.

Fehlinformationen sind die unbeabsichtigte Verbreitung falscher Informationen ohne die Absicht, Schaden zu verursachen.

Desinformationen sind falsche Informationen, die darauf abzielen, andere irrezuführen, und die absichtlich verbreitet werden, um Fakten und Fiktion zu verwechseln.

Testfragen:

Testfragen	Erwartungshorizont	Punkte
Nennen Sie mindestens drei Informationskategorien die Misinformation darstellen	Kunst / Satire / Märchen / Werbung / Übermittlungsfehler /	3
Nennen Sie mindestens zwei Informationskategorien die Desinformation darstellen	Absichtliche selektive Darstellung / Falsche „Fakten“	3

Lektion 2 – Wie kann man Desinformation erkennen?**Ziel:**

Die TN erkennen und verstehen die Ursachen und Gründe die hinter Desinformation stehen. Dabei konzentrieren wir uns besonders auf extremistische und tribalistische Narrative und Kommunikationsziele, die gesellschaftliche Konflikte schüren.

Material/ Zeit:

Ausgedruckte Frage, Papier & Stifte für die TN Dauer:
ca. 90 Minuten

Methode:

Zu Beginn zeigen wir einen ca. 5.-minütigen Videoclip über IS-Propaganda im Irak 2014 (aus: ZDFInfo Die Macht der Information - Krieg).

Der WL diskutiert mit den TN das Video, um dann auf dieser Basis unterschiedliche Strategien von Extremisten anzusprechen, die zersetzende Kommunikation zum Ziel haben. Der WL setzt anschließend die Definition von Propaganda, Demagogie und Populismus, gefolgt von einer Diskussion der TN. Die TN wenden die Definitionen zersetzender Kommunikation auf ihre eigene Lebenswirklichkeit an und identifizieren Akteure und Interessen.

Frage stellen und Sammeln von den TN bekannten globalen oder lokalen Beispielen von Propaganda, Demagogie und Populismus durch den WL.
(Zeit: 60 Min.)

Den TN wird durch den Workshopleiter (WL) die Frage gestellt: „Welche Beispiele von Propaganda, Demagogie und Populismus sind Ihnen im globalen und lokalen Kontext in den Medien begegnet?“

In Zweiergruppen werden in nicht mehr als 15 Minuten von den TN Beispiele recherchiert/gesammelt. Anschließend stellen die TN ihre Erkenntnisse vor.

Danach: 15-minütige Diskussion eines Beispiels unter der Prämisse: **Wer sind die Akteure? Wo liegen die Interessen?** (Zeit: 30 Min.)

Erwartungshorizont:

Die TN kennen durch die Vermittlung des WL die Definition Propaganda; Demagogie und Populismus und können diese drei zersetzenden Narrative unterscheiden und auf den senegalesischen Kontext anwenden.

Fachbegriffe:

Auf Wikipedia sind die verschiedenen Begriffe in diesem Bereich folgendermaßen definiert:

- **Propaganda** bezeichnet in ihrer modernen Bedeutung zielgerichtete Versuche, politische, religiöse oder weltanschauliche Meinungen oder öffentliche Sichtweisen zu formen, Erkenntnisse zu manipulieren und das Verhalten in eine vom Propagandisten oder Herrscher erwünschte Richtung zu steuern. Die verschiedenen Seiten einer Thematik nicht darzulegen sowie die Vermischung von Information und Meinung charakterisieren dabei die Propagandatechniken. Dies steht im Gegensatz zu pluralistischen und kritischen Sichtweisen, welche durch unterschiedliche Erfahrungen, Beobachtungen und Bewertungen sowie einen rationalen Diskurs geformt werden.
- **Demagogie** bezeichnet im abwertenden Sinn ideologische Hetze, besonders im politischen Bereich. Demagogie wird heute unter anderem so definiert: „Demagogie betreibt, wer bei günstiger Gelegenheit öffentlich für ein politisches Ziel wirbt, indem er der Masse schmeichelt, an ihre Gefühle, Instinkte und Vorurteile appelliert, ferner sich der Hetze und Lüge schuldig macht, Wahres übertrieben oder grob vereinfacht darstellt, die Sache, die er durchsetzen will, für die Sache aller Gutgesinnten ausgibt, und die Art und Weise, wie er sie durchsetzt oder durchzusetzen vorschlägt, als die einzig mögliche hinstellt.“
– MARTIN MORLOCK 197
- **Populismus** bezeichnet eine Politik, die sich volksnah gibt, die Emotionen, Vorurteile und Ängste der Bevölkerung für die eigenen Interessen und Ziele nutzt und vermeintlich einfache und klare Lösungen für politische Probleme anbietet. In unterschiedlicher Variation behaupten Populisten, für das gesamte Volk zu sprechen und den wahren Willen des Volkes zu vertreten.

Tatsächlich ist aber die Vorstellung, es gäbe ein homogenes (Staats-)Volk nicht haltbar. Sowohl in ethnischer, sozialer oder wirtschaftlicher Hinsicht als auch in Bezug auf die individuelle Interessenlage ist die Bevölkerung aller Staaten heterogen.

Darüber hinaus gibt es (zumindest in politischen Angelegenheiten) keine absolute Wahrheit. Gerade deshalb sind in den modernen Demokratien alle Bürgerinnen und Bürger (Bürger/Bürgertum) aufgerufen, sich auf allen Ebenen politisch zu beteiligen und die gemeinsame Zukunft aktiv mitzugestalten.

Testfragen:

Testfragen	Erwartungshorizont	Punkte
Nennen Sie mindestens zwei Beispiele von extremistischer Propaganda im senegalesischen Kontext	Ergebnisse der Präsentation	3
Nennen Sie mindestens zwei Beispiele von extremistischer Demagogie im senegalesischen Kontext	Ergebnisse der Präsentation	3
Nennen Sie mindestens zwei Beispiele von extremistischer Populismus im senegalesischen Kontext	Ergebnisse der Präsentation	3
Wo ist der Unterschied zwischen ...?		

Lektion 3 – Was sind die zentralen Herausforderungen von Desinformation?**Ziel:**

Die TN erkennen und verstehen in einem ersten Schritt durch die Vermittlung des WL die Herausforderungen die Social Media Plattformen in Bezug auf Desinformation mit sich bringen. Besonders Filterblasen und Echokammern sind verstärkende Faktoren der Desinformation. In einen zweiten Schritt werden mögliche Gegenmaßnahmen wie Inoculation (Impfung gegen Desinformation), Prebunking (präventive Maßnahmen) und Debunking (Entlarvung) von Desinformation thematisiert.

Material/Zeit:

Ausgedruckte Frage; Papier & Stifte für die TN

Dauer: ca. 75 Minuten

Methode:

Der WL thematisiert zunächst an einer Tafel zwei zentrale Probleme von Social Media Plattformen und lässt die TN die Antworten finden.

1. Misinformation- und Fake News:

Warum verbreiten sich Fake News besonders schnell bei Social Media?
Es ist sehr leicht, Fehlinformationen zu verbreiten, was zu Missverständnissen und Panik führen kann.

2. Filterblasen und Echo-Kammern:

Was sind die charakterisierenden Eigenschaften von Echokammern und Filterblasen?

Nutzer sehen oft nur Inhalte, die ihren bestehenden Ansichten entsprechen, was eine einseitige Perspektive fördert und den gesellschaftlichen Diskurs erschwert.

Frage und Sammlung von den TN bekannten globalen oder lokalen Beispielen von Filterblasen und Echokammern durch den WL.

Den TN wird durch den Workshopleiter (WL) die Frage gestellt: „**Welche Beispiele von Filterblasen- und Echokammern sind Ihnen im globalen und lokalen Kontext in den Medien begegnet?**“

In Zweiergruppen werden von den TN Beispiele für Filterblasen- und Echokammern recherchiert/gesammelt. Anschließend stellen die TN ihre Erkenntnisse vor. Danach: Diskussion eines Beispiels unter der Prämisse: Wie wirken Filterblasen- und Echokammern?

Erwartungshorizont:

Die TN sollen erkennen das vor allem Filterblasen- und Echokammern in sozialen Medien Desinformation verstärken, weil sie einseitige Informationen liefern, die eigene Bestätigungsvoreingenommenheit und die eigenen Überzeugungen verstärkt, sowie das Gruppendenken fördert. Sie fördern ebenfalls eine unkritische Akzeptanz, die schnelle Verbreitung von Desinformation und die Isolation von Faktenchecks.

Testfragen:

Testfragen	Erwartungshorizont	Punkte
Nennen Sie mindestens zwei Auswirkungen von Filterblasen, die Desinformation in die Hände spielen	Bestätigungsvoreingenommenheit / Einseitige Information	3
Nennen Sie mindestens drei Auswirkungen von Echokammern, die Desinformation in die Hände spielen	Verstärkung der eigenen Überzeugung / Gruppendenken /	3
Nennen Sie mindestens drei Faktoren von Echokammern, die Desinformation verstärken	Unkritische Akzeptanz / Schnelle Verbreitung / Isolation von Faktenchecks	3

Lektion 4 – Praktische Gegenmaßnahmen zu Bekämpfung von Desinformation (Teil 3 folgt am nächsten Tag)

Ziel:

Die TN sollen erkennen, welche Gegenmaßnahmen und Counter-Narratives im Kampf gegen Desinformation wissenschaftlich belegt wirken. Dazu werden die Begriffe Inoculation, Prebunking und Debunking sowie Fragmentierung in Bezug zu Desinformation gesetzt.

Methode:

Als Einstieg, um TN zu engagieren: Brainstorming der TN – was wären die Ideen der TN für effektive Gegenmaßnahmen?

Sammeln der Ideen der TN an der Tafel / Filpchart (Max. 10. Min.)

Der WL erklärt an der Tafel einige Beispiele für **Inoculation (Impfung gegen Desinformation)**, **Prebunking (präventive Maßnahmen)** und **Debunking (Entlarvung)** und nutzt dazu **Einspiel-Videos auf YouTube von Inoculation Science (University of Cambridge / University of Bristol)**, die mit **französischen UT abgespielt werden können**. Es müssen nicht alle Videos abgespielt werden. Im Anschluss werden die Konzepte diskutiert. In einem letzten Schritt wird das Thema Fragmentierung zur Verstärkung der Wirkung von Desinformation aufgegriffen und diskutiert. Zur Vertiefung im Selbststudium werden zusätzlich Hand-Outs ausgegeben.

Erwartungshorizont:

Die TN sollen die präventiven Konzepte Prebunking und Inoculation, sowie das reaktive Konzept des Debunking und die Verstärkenden Wirkung von Fragmentierung kennenlernen, diskutieren und verstehen.
Inoculation (Impfung gegen Desinformation) Was ist das?

Der WL gibt im dritten Schritt einen Überblick über die Komponenten der „Inoculation Science“ gegen Desinformation und zeigt ein YouTube-Video: The Vaccine for Fake News“, in Englisch; kann aber mit französischen UT abgespielt werden
<https://youtu.be/Jqt7B857ooM?si=vZCYT0qCVYnENZB> Länge: 07:00 Anschließend teilt WL Hand-Outs für das vertiefende Selbststudium aus.

Komponenten:

- **Studien und Workshops:** Ein Beispiel ist die Durchführung von Workshops wie unser WS hier in Oussouye, in denen die Mechanismen und Techniken der Desinformation erklärt werden und Grundkompetenzen im Umgang mit Informationen vermittelt werden (Skepsis vor „zu guten“ Nachrichten, Wissen, dass jeder Artikel/jede Nachricht nur ein Ausschnitt einer Wirklichkeit ist). Dies hilft den Teilnehmern, besser vor manipulativen Inhalten geschützt zu sein.
- **Hand-Out Science Überblickartikel**
<https://www.science.org/doi/10.1126/sciadv.abo6254>
- **Informationskampagnen:** Kampagnen, die die Öffentlichkeit über häufige Desinformationsstrategien aufklären, wie z.B. die Verwendung von Deepfakes oder manipulativen Bildern und Videos.
- **Hand-Out Überblicksartikel** <https://www.bpb.de/lernen/bewegtbild-undpolitische-bildung/555994/auf-einen-blick/>

Prebunking (präventive Maßnahmen) in der Praxis

Video: Dekontextualisierung: <https://youtu.be/LGjIPmpzuXQ?feature=shared>

Der WL nutzt kurze Video-Clips, die diese Manipulationstechniken demonstrieren. Zum Beispiel hat Inoculation Science (Universität Cambridge) Videos erstellt, die zeigen, wie diese Techniken der Desinformation eingesetzt werden. Diese Videos können helfen, die TN auf diese Taktiken aufmerksam zu machen.

Es folgen eine **Diskussion und Analyse**: Die TN schauen sich die Videos an und diskutieren im Anschluss, wie sie erkennen können, ob Informationen manipulativ sind.

WL fragt die TN: „Welche Anzeichen weisen auf eine Fälschung hin? Wie kann man vorsichtig mit Informationen umgehen?“

Debunking (Entlarvung) Der WL stellt zunächst die Frage: „Welche Debunking Tools sind den TN schon bekannt?“ Sammlung von Tools an der Tafel / Flipchart

Faktenchecks: Organisationen wie AFP oder Faktencheck-Portale wie klicksafe veröffentlichen regelmäßig Faktenchecks, um spezifische Falschmeldungen zu entlarven und die Wahrheit zu verbreiten. <https://factuel.afp.com/> Ein afrikanisches Beispiel vom 10. Dezember 2024: <https://factuel.afp.com/doc.afp.com.36PX6FH>

Social Media Plattformen: Plattformen wie Facebook und Twitter haben Mechanismen implementiert, um Falschinformationen zu identifizieren und zu entfernen oder zumindest zu kennzeichnen, dass sie als falsch eingestuft wurden.

Testfragen:

Testfragen	Erwartungshorizont	Punkte
Nennen Sie mindestens drei Prebunking Manipulation Techniques	Emotionale Involvierung / Ad Hominem Attacks / Scapegoating / Falsche Dilemmata / Widersprüche	3
Nennen Sie zwei Komponenten der Inoculation Science	Debunking als reaktive Maßnahme (Entlarvung) / Prebunking als präventive Maßnahme	<u>2</u>
Nennen Sie eine reaktive und eine präventive Maßnahme der Inoculation Science	Reaktive Maßnahme: Faktencheck / Präventive Maßnahmen: Studien / Workshops / Prebunking Techniques	<u>2</u>

Lektion 4 – Bekämpfung von Desinformation Teil 2 – Die Rolle der Fragmentierung der Gesellschaft

Der WL weißt nach dem Test das die „Fragmentierung“ der Gesellschaft eine bedeutende Rolle bei der Verbreitung von Desinformation spielt. Hier sind einige Punkte, die dies verdeutlichen und die der WL an einer Tafel / Flipchart erläutert:

1. **Isolierte Diskursräume**: Soziale Medienplattformen fördern oft die Bildung von isolierten Diskursräumen, in denen Nutzer hauptsächlich mit Gleichgesinnten interagieren. Dies kann dazu führen, dass sie nur Informationen sehen, die ihre bestehenden Überzeugungen bestätigen, und weniger kritisch gegenüber neuen Informationen sind.
2. **Verstärkung von Vorurteilen**: Durch die Fragmentierung der Öffentlichkeit in verschiedene Gruppen können Vorurteile und Fehlinformationen verstärkt werden. Menschen neigen dazu, Informationen zu akzeptieren, die ihre

bestehenden Meinungen unterstützen, und Informationen zu ignorieren oder abzulehnen, die ihnen widersprechen.

3. **Schwierigkeiten bei der Verbreitung von Korrekturen:** Die Fragmentierung erschwert es, korrektive Informationen zu verbreiten. Wenn Menschen in isolierten Gruppen bleiben, sind sie weniger wahrscheinlich, auf Faktenchecks oder korrigierende Informationen aufmerksam zu werden.
4. **Manipulation durch gezielte Inhalte:** Desinformationsakteure können gezielt Inhalte erstellen und verbreiten, die bestimmte Gruppen ansprechen und verstärken. Diese gezielten Inhalte können leichter verbreitet werden, wenn die Öffentlichkeit fragmentiert ist.

Fragmentierung ist also ein wesentlicher Faktor, der die Wirksamkeit von Desinformation erhöht und die Bekämpfung erschwert. Hast du schon einmal darüber nachgedacht, wie man diese Fragmentierung überwinden könnte?

Diskussion mit TN: Wie sieht der senegalesische Kontext aus? Welche Beispiele gibt es für „die gesellschaftliche Fragmentierung“ im Senegal?

Lektion 4 – Praktische Gegenmaßnahmen zu Bekämpfung von Desinformation

Teil 3 – Digital Enquirer

Beginn ReCap vom Vortag

Falschinformationen identifizieren und darauf reagieren

<https://www.digitalenquirer.org/fr/identifying-and-responding-to-misinformation/>

Ziel:

Im ersten Abschnitt des auf praktische Umsetzung ausgelegten Online-Kurses „Digital Enquirer“ liegt der Fokus auf Falschinformationen - wie sehen solche aus, wie verbreiten sie sich und wie geht man mit ihnen um? Gleichzeitig erfahren die TN, wie sie sich Gewohnheiten und Praktiken aneignen, die die individuelle Sicherheit garantieren. Außerdem erfahren die TN, wie Technologien dazu verwendet werden, zu beeinflussen was Menschen fühlen, sehen und glauben und was man selbst dagegen tun kann.

Methode:

Die TN gehen auf die Website des DE. In kleinen Gruppen aus ca. 3-5 Personen bearbeiten sie die einzelnen Lehreinheiten. Jede der Einheiten besteht aus einem Inhalt, der in ca. 15-20 Minuten bearbeitet werden kann, sowie einer Anwendungsübung, die jeweils ca. 40 – 60 Minuten in Anspruch nimmt. Diese Anwendungsübung soll unter Anleitung des WL durchgeführt werden.

Erwartungshorizont:

Die TN sollen Falschinformationen erkennen und mit Hilfe von journalistischen Grundlagen / Methoden bekämpfen können. Darüber hinaus sollen sie ihre eigene Rolle als Akteure im Informationsökosystem verstehen und die Wirkungsweise von technischen Systemen (News-Feeds / Clickbait / Tracker) erkennen und uns so besser verlässliche und unverlässliche Quellen einordnen zu können. Am Ende sollen noch visuelle Falschinformationen thematisiert werden.

Digital Enquirer Kit

Einheit 1: Deine Denkweise als Digitaler Detektiv

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-1/lesson-1-build-your-digital-enquirer-mindset/story.html>

Stärke dein Selbstbewusstsein bei der Recherche, beim Erfassen sowie beim Teilen von Informationen. Lerne was das Prinzip, "keinen Schaden zu verursachen" umfasst und wie du Risiken für dich und deine Umgebung eingrenzt.

1. Einleitung
2. Auf sich und andere aufpassen (COWS)
3. Keinen Schaden verursachen
4. Risiken minimieren
5. Deinen Aktionsplan entwickeln
6. Take Aways

Praktische Übung geleitet durch Workshopleitung: 20 Minuten Entwicklung Aktionsplan in Gruppen, dann 40 Minuten Präsentation der Ergebnisse der Gruppen sowie gemeinsame Diskussion

Einheit 2: Die vielen Gesichter der Falschinformation

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-1/lesson-2-many-faces-of-misinformation/story.html>

Lerne die unterschiedlichen Arten der Falschinformation kennen und bestimme das Ausmaß des Schadens.

1. Einleitung
2. Arten der Falschinformation (**Achtung: Hier nur die Arten der Falschinformationen vom Vortag nennen!**)
3. Falsche Informationen richtig einordnen
4. Ausmaß des Schadens bestimmen
5. Take Aways

Recherche von lokalen Falschinformationen in Gruppen, dann Präsentation der Ergebnisse & Gruppendiskussion (60 Minuten)

Einheit 3: Deine Rolle im Informationsökosystem

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-1/lesson-3-your-role-in-the-informationecosystem/story.html>

Finde heraus, wie und warum Posts in deinem News Feed erscheinen und lerne zu entscheiden, welchen Informationen du trauen kannst.

1. Einleitung
2. Erfahre wie sich Informationen verbreiten (**Achtung: Wiederholung von Tag 1**)
3. Deine Rolle im Informationsökosystem
4. Erfahre, was Persönlichkeits-Profiling bedeutet
5. Wie deine Feeds zusammengestellt werden
6. Gestalte deinen News-Feed
7. Take Aways

Gestaltung eines News-Feeds in Gruppen, dann Präsentation der Ergebnisse & Gruppendiskussion (40 Minuten)

Einheit 4: Erkenne unverlässliche Quellen

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-1/lesson-4-spot-unreliable-sources/story.html>

Erkenne Clickbaits und unzuverlässige Quellen; schule dein Auge, um betrügerische Webadressen zu erkennen und mache dich vertraut mit Trackern.

1. Einleitung
2. Clickbait erkennen
3. Finde heraus, ob die URL vertrauenswürdig ist
4. Problematische URLs erkennen
5. Erfahre was Tracker sind
6. Klicken oder nicht klicken?
7. Take Aways

Beschreibung problematischer URLs in Gruppen, dann Präsentation der Ergebnisse & Gruppendiskussion (Zeit: ca. 40 Minuten)

Der WL kann als zusätzliches Beispiel die EU-Website EUvsDesinfo vorstellen:

<https://euvsdisinfo.eu/fr/>

Einheit 5: Visuelle Falschinformationen erkennen

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-1/lesson-5-explore-visual-misinformation/story.html>

Erkenne Cheap Fakes und Deepfakes - diese sind oft weniger offensichtlich als du dir vorstellen kannst.

1. Einleitung

2. Prüfe Fotos mit falscher Bildunterschrift
3. Erfahre was „Cheap Fakes“ bedeutet
4. Erkenne Deep Fakes
5. Take Aways

Beschreibung von lokalen Deepfakes in Gruppen, dann Präsentation der Ergebnisse & Gruppendiskussion (Achtung Workshopleitung: Keine parteipolitischen Diskussionen zulassen!) (60 Minuten)

Einheit 6: Füge alles zusammen / Überprüfen von Lernzielen

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-1/lesson-6-put-it-alltogether/story.html>

Durch die Workshopleiter wird geprüft, ob grundlegendes Wissen vorhanden ist (Kriterium: 60% der Fragen im Prinzip sachgerecht beantwortet?) Gibt es zu große Lücken, werden die TN gebeten, zu einzelnen Aspekten noch einmal mit Hilfe des Lehrmaterials Inhalte nachzuholen.

Löse ein kurzes Quiz, um zu wiederholen, was du bisher gelernt hast.

1. 10 Fragen wie man als **Digital Detective** Falschinformationen ermittelt und darauf reagiert
2. Zusammenfassung

Testfragen:

1. Worin besteht die „Validierungsfunktion“ von Medien, d.h. auf welche Weise können Medien den Menschen helfen, politische Positionen zu bewerten? (5 Punkte)
2. Kreuzen Sie an, welche der folgenden Informationsarten Misinformation und Desinformation darstellen! (5 Punkte)

	Misinformation	Desinformation
Märchen	..	..
Absichtliches Weglassen von Informationen	..	..
Schreibfehler eines Journalisten	..	..
Erfundenes Ereignis	..	..
Werbung	..	..

3. Erläutern Sie, weshalb sogenannte Echokammern die Verbreitung von Falschinformationen verstärken können. (5 Punkte)
4. Kreuzen Sie an, welche der folgenden Maßnahmen als Prebunking- oder als Debunking-Strategie einzuordnen ist. (5 Punkte)

	Prebunking	Debunking
Der Wahrheitsgehalt von Postings in sozialen Medien wird von Fact-Checkern überprüft.	..	“x
In Schulen wird mit den Schülern über die Gefahren von Falschinformationen im Internet gesprochen.	“x	..
Auf Instagram gibt es eine Funktion, mit der man Falschinformationen melden kann.	..	“x
Auf Facebook werden Falschinformationen mit einem Warnhinweis versehen.	..	“x
In einer App kann man anhand von Beispielen lernen, Nachrichten und Fotos kritischer zu betrachten.	“x	..

Modul 3 – Journalistische Grundlagen / Storytelling

Allgemeine Lernziele des Moduls:

Das Modul 3, Journalistische Grundlagen & Storytelling, baut auf den erlernten Kompetenzen Recherche & Faktencheck aus Modul 2 (Misinformation / Desinformation / Propaganda) auf. Die TN sollen in die Lage versetzt werden, als „Bürger-Journalisten“ ihre faktengeprüften Rechercheergebnisse auf ihren eigenen lokalen afrikanischen Kontext zu beziehen und zu dokumentieren. Dazu ist es notwendig, Bürger-Journalisten grundlegende Kompetenzen der Präsentation und Publikation von Informationen (journalistische Darstellungsformen / Storytelling) im Team zu vermitteln, damit diese faktengeprüften Informationen als Gegenerzählung (Counter-Narrative) im lokalen Kontext funktionieren können. Diese Kompetenzen sollen die TN selbständig und im Rückgriff auf ihr eigenes lokales Wissen in die Lage versetzen, mit Gegenerzählungen Reichweite in der Bevölkerung zu erzielen, damit Misinformation, Desinformation und Propaganda zu bekämpfen und zu einem faktenbasierten pluralistischen gesellschaftlichen Diskurs beizutragen, in dem „Bürger-Journalisten eine friedensfördernde Stimme erhalten.

Methodischer Ansatz:

Das Modul erfordert die theoretische Vermittlung von Grundwissen zu den zentralen journalistischen Darstellungsformen (Storytelling). Diese gliedern sich in die Bereiche „Informierende Darstellungsformen“ wie z. B. Meldungen, Berichte und Reportagen, und in die „meinungsäußernden Darstellungsformen“ wie z. B. Leitartikel, Kommentare und Rezensionen. In diesem Rahmen werden auch auf die unterschiedlichen Handlungsrollen bzw. die Rollenbilder eines Journalisten und die unterschiedlichen Vermittlungsleistungen der Darstellungsformen eingegangen. Hierfür wird schriftliches/visuelles und Online-Material (Tools) bereitgestellt.

Das Modul adaptiert Elemente und praktische Methoden des von der EU und dem BMZ finanzierten und von Tactical Tech ([About us \(tacticaltech.org\)](https://tacticaltech.org)) im Auftrag der GIZ erarbeiteten „Digital Enquirer Kits“ (<https://digitalenquirer.org/de/>). Die praxisorientierte Wissensvermittlung soll die TN durch Übungen befähigen kollaborativ und eigenständig Themen- und Fragenkomplexe zu erschließen und eigene lokale „Gegenerzählungen“ Reichweiten- und Zielgruppenorientiert durchzuspielen und zu kritisieren. So werden praktische Methoden des journalistischen Arbeitsprozesses - **Recherche, Überprüfung, Verpackung und Distribution** von Informationen kontextbezogen erlernt und umgesetzt.

Online-Informationen prüfen

In diesem Kurs-Abschnitt nehmen die TN den nächsten Schritt, Ihre Denkweise als Digital Detective zu entwickeln: sie lernen, wie vertrauenswürdige Informationen geprüft werden und welche Maßnahmen man ergreifen kann, um die Internetrecherche sicher und organisiert durchzuführen.

Lektion 1 – Recherche – Die wissenschaftliche Methode

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-2/lesson-1-the-scientificmethod/story.html>

Lerne, deine Recherche mit Hilfe der wissenschaftlichen Methode zu strukturieren.

- Einleitung
- Werde neugierig
- Stelle kritische Fragen
- Sammele die wichtigen Details
- Stelle eine Hypothese auf
- Take Aways

Praxisanwendung (Zeit: ca. 40 Minuten)

Recherche und Aufstellen von Hypothesen zu lokalen Geschichten in Gruppen, dann Präsentation der Ergebnisse & Gruppendiskussion an der Tafel oder auf Flipcharts

Lektion 2 – Informationen auf die Du Dich verlassen kannst

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-2/lesson-3-information-you-can-count-on/story.html>

Lerne die Merkmale glaubwürdiger Quellen kennen und starte deine OnlineRecherche. Hinweis: Wie glaubwürdig sind „private“ bekannte Quellen, z.B. Vertrauenspersonen wie Familienmitglieder; Freunde; Imam; Priester; Marabou?

- Einleitung
- Grundlagen der Glaubwürdigkeit
- Neutralität in den Medien
- Starte deine Internetrecherche
- Beurteile deine Suchergebnisse
- Take Aways

Praxisanwendung (Zeit: ca. 40 Minuten)

Anwendung des Gelernten im lokalen Kontext in Gruppen, dann Präsentation der Ergebnisse & Gruppendiskussion an der Tafel oder auf Flipcharts

Lektion 3 – Beurteile die Echtheit

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-2/lesson-4-assessauthenticity/story.html>

Mache dich mit unauthentischen Informationsquellen vertraut: Bots, Botnets, gesponsorte Rezensionen und Klick-Farmen.

- Einleitung
- Das tückische an Bots
- Begib dich auf Spurensuche nach Robotik
- Erkenne „Bot-artige“ Aktivitäten
- Prämien für Bewertungen
- Erkenne, ob Verfälschung im Spiel ist
- Take Aways

Praxisanwendung (Zeit: ca. 40 Minuten)

Anwendung des Gelernten im lokalen Kontext (wo gibt es Bots im Senegal?) in Gruppen, dann Präsentation der Ergebnisse & Gruppendiskussion an der Tafel oder auf Flipcharts

Lektion 4 – Was verbirgt sich hinter einem Bild?

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-2/lesson-5-whats-in-a-picture/story.html>

Du beurteilst visuelle Informationen und ermittelst mit einer umgekehrten Bildersuche den Ursprung eines Bildes.

- Einleitung
- Die umgekehrte Bildsuche
- Eine umgekehrte Bildsuche durchführen
- Finde heraus, woher das Foto stammt
- Werde kreativ bei der Bildsuche
- Take Aways

Praxisanwendung (Zeit: ca. 40 Minuten)

Anwendung des Gelernten im lokalen Kontext (umgekehrte Bildsuche an einem prominenten Beispiel?) in Gruppen, dann Präsentation der Ergebnisse & Gruppendiskussion an der Tafel oder auf Flipcharts.

Lektion 5 – Füge alles zusammen

<https://www.digitalenquirer.org/de/module-2/lesson-7-put-it-alltogether/story.html>

Mache ein kurzes Quiz und teste deine neu erworbenen Prüfenkenntnisse.

1. 10 kurze Fragen zum Thema „Prüfung von Informationen“
2. Zusammenfassung

Grundlagen: Journalistische Darstellungsformen (Information & Meinung)

Ziel:

Journalisten berichten nicht nur in verschiedenen Medien, also Radio, Fernsehen, Print oder Online, sondern auch in ganz verschiedenen Darstellungsformen. Zu den wichtigsten zählen Nachricht, Analyse, Kommentar, und Interview (gekürzt: kein Anspruch auf Vollständigkeit). In diesem Kurs-Abschnitt lernen die TN, die Unterschiede zwischen informierenden Darstellungsformen und meinungsäußernden Darstellungsformen zu erkennen, zu bewerten und anzuwenden.

Methode:

Anhand von lokalen Beispielen, die vom WL bereitgestellt werden, sollen die Unterschiede zwischen informierenden und meinungsäußernden Darstellungsformen thematisiert und diskutiert werden.

Erwartungshorizont:

Die TN können den Unterschied zwischen informierenden und meinungsäußernden Darstellungsformen erkennen und sind selbst in der Lage unter Beachtung der W-Fragen eine kurze Meldung bzw. einen Kurz-Kommentar zu schreiben.

Die Nachricht:

Die Sprache einer Nachricht ist nüchtern und wertfrei. In dem Text steht das Wichtigste zuerst – und es werden W-Fragen beantwortet: Wer macht was, wann, wo, wie, warum? Und wer hat dies mitgeteilt (Quellen)? Die Nachricht schildert etwas, das geschehen ist, oder kündigt an, was geschehen wird. Man unterscheidet zwischen der kurzen Meldung und dem längeren nachrichtlichen Bericht. Aktuelle Nachrichten nehmen traditionellerweise in Tageszeitungen einen breiten Raum ein; Wochenzeitungen nehmen die Nachricht klassischerweise oft zum Anlass für Hintergrundberichte, Analysen und Kommentare.

Diskussion der TN: Wo findet man im senegalesischen Kontext gute, verlässliche Nachrichten, die nüchtern und wertfrei über Tatsachen berichten.

Die Analyse:

Die journalistische Form der Analyse widmet sich der systematischen Untersuchung eines bestimmten Themas oder Sachverhalts. Einzelne Aspekte, die zum Entstehen einer Situation beigetragen haben, werden ausgewertet, hinsichtlich ihres Einflusses auf die Gesamtsituation bewertet und miteinander in Verbindung gebracht. Das Ziel der Analyse ist es, dem Leser tiefgreifenderes Wissen über das behandelte Thema zu vermitteln.

Diskussion der TN: Wo findet man im senegalesischen Kontext tiefgreifende Analysen?

Das Interview:

Das Interview als journalistische Darstellungsform wird in Print- oder Online-Medien häufig dann eingesetzt, wenn es sich bei dem Interviewten um einen Prominenten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft handelt – und/oder sich das Gespräch um einen Sachverhalt dreht, bei dem es auf jedes Wort ankommt. Daneben lassen sich Interviews aber auch einfach dazu einsetzen, einen Sachverhalt in abwechslungsreicher Gesprächsform zu erzählen. Grundsätzlich sollte man wissen, dass es in Deutschland entgegen zu angelsächsischen geprägten Ländern in Print- und Online-Medien oft zum guten Ton gehört, Interviews vor der Veröffentlichung vom Gesprächspartner gegenlesen und – gegebenenfalls mit Korrekturen des vorher Gesagten – »autorisieren« zu lassen.

Diskussion der TN: Werden im senegalesischen Kontext auch Interviews »autorisiert«? Ist das Autorisieren von Interviews eine gute Praxis? Vorteile / Nachteile?

Der Kommentar:

Der Kommentar zählt zu den meinungsäußernden journalistischen Darstellungsformen. Das heißt, hier geht es nicht vorrangig um eine rein objektive Darstellungsweise, sondern ganz bewusst um die Meinung des Verfassers. Autoren eines Kommentars beziehen Stellung zu politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ereignissen. Die Kommentare sollen den Leser zur eigenen Meinungsbildung anregen.

Diskussion der TN: Wird im senegalesischen Kontext zwischen meinungsäußernden Darstellungsformen und informierenden Darstellungsformen unterschieden?

Foto / Video / Audio (audiovisuelle Medien):

Fotos sind in Tageszeitungen hauptsächlich Momentaufnahmen des Zeitgeschehens. Manchmal hingegen haben Fotos nicht nur dokumentarischen Charakter, sondern dienen in erster Linie dazu, ein Thema ästhetisch anspruchsvoll zu visualisieren. Das Foto kann dem Thema einen zusätzlichen Aspekt abgewinnen, es kann werten und kommentieren. Die Wirkung des Bildes ist abhängig vom Format und von der Wahl des Bildausschnitts. Auch optische Verfremdungen und Collagen dienen der Verdeutlichung von Zusammenhängen.

In sozialen- und Online-Medien können auch audiovisuelle Medien (Videos /Podcasts) mit großem Effekt in allen klassischen Darstellungsformen eingesetzt werden.

Audiovisuelle Medien bedeuten zwar einen höheren technischen Aufwand als textbasierte Darstellungsformen, sind dadurch aber zugänglicher als Texte und besitzen eine höhere Reichweite und Viralität.

Diskussion der TN: Wo werden im senegalesischen Kontext audiovisuelle Medien besonders effektiv eingesetzt?

Testfragen:

Szenario: Auf der Landstraße zwischen Oussouye und Ziguinchor hat es gestern einen schweren Verkehrsunfall gegeben. Bei hoher Geschwindigkeit ist ein mit Reissäcken und Vieh völlig überladener LKW umgekippt und dabei mit dem Gegenverkehr kollidiert. Es gab Tote und Verletzte. Die Polizei vermutet einen geplatzten Hinterreifen als Ursache dafür, dass der Fahrer die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren hat.

Testfragen	Erwartungshorizont	Punkte
Recherchieren und schreiben sie unter Beachtung der W-Fragen eine kurze Meldung über den Verkehrsunfall	Meldung schreiben	3

Recherchieren und schreiben sie unter Beachtung der W-Fragen einen kurzen Kommentar über den Verkehrsunfall	Kommentar schreiben	3
---	---------------------	---

1. Welche Tools können Sie nutzen, um Fotos aus dem Internet zu verifizieren? (2 Punkte)
2. Erläutern Sie, anhand welcher Informationen man feststellen kann, ob ein Bild aktuell ist oder früher schon einmal verwendet wurde? (2 Punkte)
3. Schreiben Sie zu dem untenstehenden Szenario eine Nachricht, die nicht länger als sieben Zeilen ist. Berücksichtigen Sie dabei die W-Fragen! (6)



Lektion 6 – Dokumentation und Kollaboration bei deiner Internetrecherche

Ziel:

In diesem Abschnitt lernen die TN die sichere und sorgfältige Recherche- und Dokumentation von Rechercheergebnissen (Quellenschutz). Zur Überprüfung der Rechercheergebnisse ist es ggf. notwendig auf externe Quellen, die im RessourcenCenter aufgelistet sind zurückzugreifen. Dies können die TN im Selbststudium nach diesem Kurs online machen.

Methode:

Der Workshopleiter führt die TN durch einzelne Module der Digital Enquirer Kits in Bezug zu einer Kollaboration und Dokumentation einer Internetrecherche zu einem gegebenen Thema.

Erwartungshorizont:

Die TN sollen lernen, wie eine Recherche sicher und sorgfältig geplant und durchgeführt werden kann, um sich selbst und seine Quellen zu schützen. Dabei wird an mehreren Stellen abgewogen, ob die geprüften Rechercheergebnisse publiziert werden sollen oder lieber nicht.

Lektion 7 – Beginne deine Dokumentation

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-3/lesson-4-start-yourdocumentation/story.html>

Lerne bewährte Methoden der Dokumentation kennen, beispielsweise welche Informationen du dokumentieren und welche du privat halten solltest.

1. Einleitung
2. Zeichne deinen Weg auf
3. Beurteile Pros – und Kontras
4. Wähle Pseudonyme
5. Speichere deine Daten
6. Beginne die Dokumentation
7. Take Aways

Lektion 8 – Dokumentiere mit Sorgfalt

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-3/lesson-5-document-withcare/story.html>

Erfahre, wie du deine Sicherheit und die deiner Teammitglieder und Informant*innen gewährleisten kannst, während ihr eure Rechercheergebnisse dokumentiert.

1. Einleitung
2. Schreibe eine knappe Dokumentation
3. Hole Einwilligungserklärungen ein
4. Ereignisdokumentation
5. Tipps für kollaboratives Dokumentieren
6. Take Aways

Lektion 9 – Untersuchen und Teilen deiner Ergebnisse

Nun, da du Daten gesammelt und dokumentiert hast, bist du bereit, deine Ergebnisse zu untersuchen. Genau das wirst du in diesem Modul tun. Du wirst dich außerdem damit auseinandersetzen, ob du zu deinen Ergebnissen berichten und sie teilen oder lieber für dich behalten möchtest.

Mache das Unsichtbare sichtbar

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-4/lesson-2-expose-theinvisible/story.html>

Untersuche und erhalte die Informationen, die sich “hinter den Kulissen” (Metadaten) von Fotos, Videos und Dokumenten verbergen.

1. Einleitung
2. Erhalte die Metadaten

3. Untersuche Exif-Daten
4. Lerne die Geolokalisierung kennen
5. Schau die die Metadaten der Geolokalisierung an
6. Take Aways

Anwendung des Gelernten durch Quellen aus dem Ressourcenzentrum im lokalen senegalesischen Kontext in Gruppen, dann Präsentation der Ergebnisse & Gruppendiskussion (Zeit: ca. 20 Minuten)

Berichte über und teile die Ergebnisse deiner Internetrecherche

<https://www.digitalenquirer.org/fr/module-4/lesson-4-report-and-share-yourdigital-enquiry/story.html>

Entscheide, ob du zu deinen Ergebnissen berichten und sie teilen oder lieber für dich behalten möchtest. Sammele neue Ideen dazu, wie du deine Zielgruppen am besten erreichen kannst.

1. Einleitung
2. Erreiche deine Zielgruppe
3. Veröffentliche und verbreite deine Ergebnisse
4. Gönn dir eine Pause
5. Take Aways

Zusammenfassung durch Workshopleitung & Diskussion mit Teilnehmern

Testfragen – Modul 2 (Misinformation, Desinformation & Propaganda) & Modul 3 (Journalistische Grundlagen)

Testfragen	Erwartungshorizont	Punkte
Nennen Sie mindestens zwei Auswirkungen von Filterblasen, die Desinformation in die Hände spielen	Bestätigungsvoreingenommenheit / Einseitige Information	3
Nennen Sie mindestens drei Auswirkungen von Echokammern, die Desinformation in die Hände spielen	Verstärkung der eigenen Überzeugung / Gruppendenken /	3
Nennen Sie mindestens zwei Beispiele von extremistischer Demagogie im senegalesischen Kontext	Ergebnisse der Präsentation	3

Nennen Sie mindestens zwei Beispiele von extremistischer Populismus im senegalesischen Kontext	Ergebnisse der Präsentation	3
Nennen Sie mindestens drei Informationskategorien die Misinformation darstellen	Kunst / Satire / Märchen / Werbung / Übermittlungsfehler /	3
Nennen Sie mindestens zwei Informationskategorien die Desinformation darstellen	Absichtliche selektive Darstellung / Falsche „Fakten“	3
Nennen Sie mindestens drei Prebunking Manipulation Techniques	Emotionale Involvierung / Ad Hominem Attacks / Scapegoating / Falsche Dilemmata / Widersprüche	3
Nennen Sie zwei Komponenten der Inoculation Science	Debunking als reaktive Maßnahme (Entlarvung) / Prebunking als präventive Maßnahme	<u>2</u>
Nennen Sie eine reaktive und eine präventive Maßnahme der Inoculation Science	Reaktive Maßnahme: Faktencheck / Präventive Maßnahmen: Studien / Workshops / Prebunking Techniques	<u>2</u>
		25 Punkte

Modul 6 – Zivil-Militärische Interaktion

Struktur des Moduls:

Das Modul besteht aus einem Element Grundlagenwissen, in dem Grundprinzipien und Methoden der Zivil-Militärischen Interaktion thematisiert werden, und einer Übung, in der diese Prinzipien auf den lokalen Kontext angewendet werden sollen.

Methodologie:

Kombination aus Input, Gruppenarbeit und Diskussion durch den WL. Im zweiten Schritt moderiertes Rollenspiel, angeleitet und moderiert durch den WL.

Allgemeine Lernziele des Moduls:

Die TN kennen die Relevanz zivil-militärischer Interaktion und Kooperation als wichtiges Element für den Aufbau und Erhalt von Sicherheit und Entwicklung im lokalen Kontext.

Die TN verstehen die unterschiedlichen Perspektiven, Ziele, Planungshorizonte und Herausforderungen militärischer und ziviler Akteure in ihrem Bestreben Sicherheit und Stabilität herzustellen.

Die TN entwickeln durch Rollenspiele ein besseres Verständnis für die jeweilige zivile und militärische Sichtweise und erarbeiten auf dieser Basis Instrumente und Methoden für eine systematische Interaktion zwischen Sicherheitskräften und zivilen Akteuren, um Vertrauen und ein gemeinsames Lagebild aufzubauen.
(Zeit: ca. 2 Stunden)

Lektion 1

Ziel:

Vermitteln von Basiswissen und Verständnis zur Relevanz und das Wesen von Zivil-Militärischer Interaktion und Zusammenarbeit

Methoden:

Theoretische Kurzeinführung ins Thema

Gruppenarbeit

Einbindung persönlicher Erfahrung im jeweiligen Umgang mit dem Militär oder zivilen Organisationen, Diskussion

Material:

PPT-Präsentation, Flipchart

CCOE CIMIC Handbook

Erwartungshorizont:

Die TN kennen Grundsätze der zivil-militärischen Zusammenarbeit. Auf Basis eigener Erfahrung erkennen Sie die Relevanz von zivil-militärischer Interaktion, kennen Hindernisse für eine mögliche Kooperation und Methoden für einen systematischen Informationsaustausch zwischen der Zivilbevölkerung und Sicherheitskräften.

Methodik:

Einstieg mit Gruppenarbeit:

Bildung von 2-3 Gruppen (jeweils mit einem Vertreter der Sicherheitskräfte).

- Schritt 1: Identifizierung relevanter Akteure bei Krisen- und Stabilisierungseinsätzen, deren Mandat. Welche Voraussetzungen, Ziele und Bedürfnisse prägen den Einsatz der Akteure?
- Schritt 2: Diskussion von möglichen Gelegenheiten für Interaktion von Sicherheitskräften und zivilen Akteuren.
- Schritt 3: Identifizierung möglicher Vor- und Nachteile von Interaktion und Kooperation von Sicherheitskräften und zivilen Akteuren (jeweils aus Sicht der Sicherheitskräfte und ziviler Akteure).

Präsentation der Gruppenergebnisse auf Flipcharts. Nach jedem Schritt Diskussion der Ergebnisse mit der anderen Gruppe(n).

Danach theoretische Einführung in CIMIC. WL ermöglicht TN eigene Erfahrungen an geeigneten Stellen einfließen zu lassen und mit TN zu diskutieren (1h).

Was ist zivil-militärische Zusammenarbeit?

Der Begriff Zivil-Militärische Zusammenarbeit beschreibt das Zusammenwirken von staatlichen oder nichtstaatlichen zivilen Organisationen mit den Streitkräften. Im Englischen wird der Begriff „civil-military cooperation“ (kurz: CIMIC) in verschiedenen Ausprägungen verwendet: Bei Stabilisierungsoperationen der NATO spricht man allgemein von CIMIC, bei Operationen der Vereinten Nationen (kurz: UN) von UN-CIMIC und bei humanitärer Hilfe von UN-Civil-Military Coordination (kurz: UNCMCoord).

Interaktionsebenen mit nicht-militärischen Akteuren

Die Beziehungen zwischen militärischen und nicht-militärischen Akteuren werden durch die Autonomie jedes einzelnen Akteurs geformt und beeinflusst und können nicht mit militärischen Befehls- und Kontrollbefugnissen verglichen werden. Die Interaktionsebenen reichen von Integration bis Koexistenz:

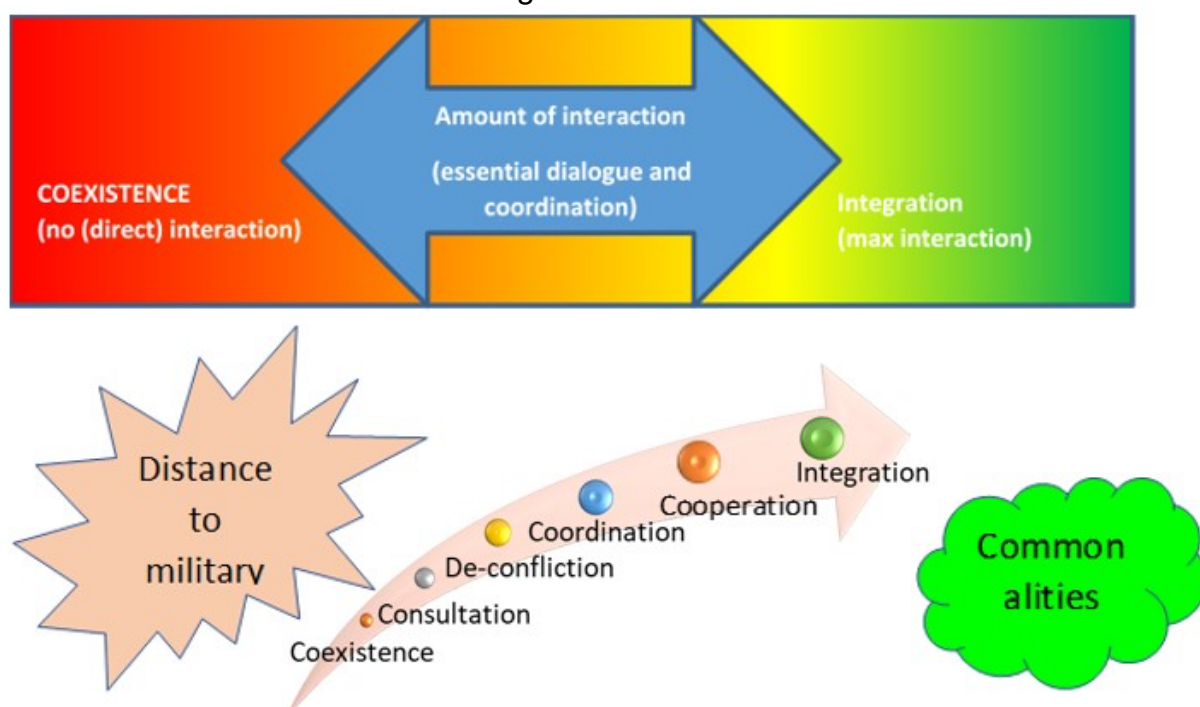


Figure 2.1.1 – Level of Interaction

Integration – als höchster Grad der Beziehungsebene von militärischen und zivilen Organisationen – kann als der Prozess beschrieben werden, in dem zusammengearbeitet wird, um einen gemeinsamen Endzustand zu erreichen. Integration stellt den maximalen Grad der Interaktion zwischen zwei Akteuren dar, was bedeutet, dass sie zusammenarbeiten, um gemeinsame Aktionen in einem gemeinsamen Handlungsraum zu planen und durchzuführen. Zum Beispiel bilden zivile und militärische Behörden einen integrierten Stab, um militärische und nichtmilitärische Aktivitäten zu planen und zu synchronisieren. Bsp. Katastropheneinsatz, bei dem zivile Stellen und Militär in einem gemeinsamen Stab gemeinsam die Operation durchführen (meist unter ziviler Führung).

Kooperation ist der Prozess des gemeinsamen Handelns zum gegenseitigen Nutzen. Sie beinhaltet eine harmonische Kooperation, Koexistenz und Verbindung

zwischen den Akteuren. Kooperation ist ein Konzept der Interaktion, bei dem Planung und Aktivitäten gemeinsam und/oder zur gegenseitigen Unterstützung durchgeführt werden. Die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren bedeutet nicht, dass diese ihre Autorität und Autonomie aufgeben oder sich der Führung anderer unterordnen müssen. Wenn z. B. Mitarbeiter des Katastrophenschutzes und des Militärs im Rahmen einer Art Verbindungsvereinbarung zusammenarbeiten und in einem (oder zwei) Planungsprozessen gemeinsam eine militärische Operation und die Evakuierung von Zivilisten planen.

Koordination ist der Prozess, durch den verschiedene Elemente einer komplexen Aktivität oder Organisation in eine effektive Beziehung zueinander gebracht werden. Definierte Beziehungen können Effizienz fördern und Reibungsverluste zwischen den Beteiligten verringern. Koordinierungsaktivitäten umfassen den Austausch von Informationen, die Vereinbarung gemeinsamer Strategien und Maßnahmen sowie die Harmonisierung einzelner Aktivitäten. Ein Beispiel für Koordination ist der Cluster-Ansatz der Vereinten Nationen, bei dem Akteure aus verschiedenen humanitären Bereichen zusammenkommen, um sich abzustimmen.

Konfliktminderung ist der Prozess der Vermeidung unerwünschter Interferenzen zwischen Akteuren, insbesondere wenn sie die gleiche Funktion ausüben oder den gleichen physischen Raum besetzen. Dies kann durch den Austausch von Verbindungselementen (Liaison) oder durch die Organisation von Treffen geschehen, wenn mögliche Konflikte mit einem Akteur während des Planungsprozesses identifiziert wird.

Konsultation ist das Einholen von Meinungen oder Ratschlägen von anderen Akteuren, was den Austausch von Informationen und Diskussionen beinhalten kann.

Koexistenz ist der Zustand oder die Bedingung, zur gleichen Zeit oder am gleichen Ort zu existieren. Zwei oder mehr Akteure können sich der Anwesenheit des anderen bewusst sein, aber sie interagieren nicht direkt miteinander, weil keine Notwendigkeit dazu besteht.

CIMIC-Kernaktivitäten

CIMIC umfasst zwei Kernaktivitäten: die Integration des zivilen Faktors (CFI) und die zivil-militärische Interaktion (CMI) zur Unterstützung der Erfüllung von Missionen und militärischen Zielen.

Die CIMIC-Kernaktivitäten sind wie folgt definiert:

- CFI umfasst die Identifizierung, Analyse und Bewertung der zivilen Faktoren des Einsatzumfelds, um einen Beitrag zum Entscheidungsprozess zu leisten.
- CMI wird definiert als „Aktivitäten zwischen militärischen Gremien und nichtmilitärischen Akteuren zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses, die die Effektivität und Effizienz bei der Krisenbewältigung sowie der Konfliktverhütung und Beilegung verbessern.“

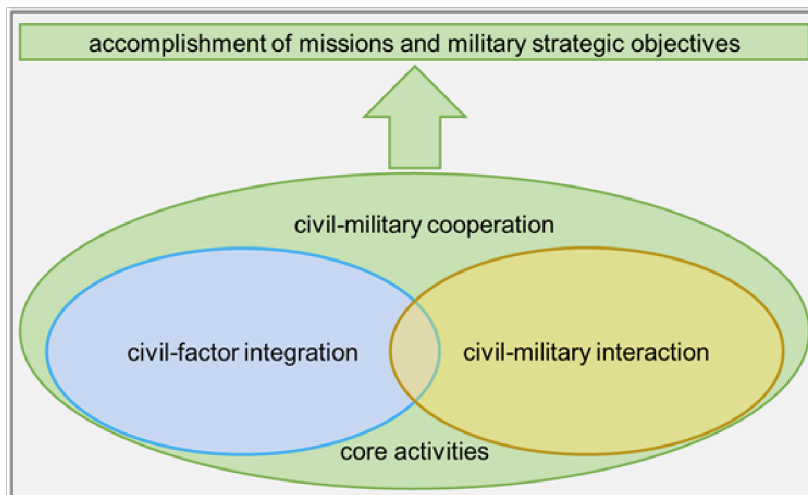


Figure 2.2. Activities in civil-military cooperation

Zivil-militärische Interaktion

CMI umfasst die Aktivitäten Outreach, Engagement mit nicht-militärischen Akteuren und Stakeholdern, zivil-militärische Verbindung (Liaison) sowie Konsultation und Kooperation mit nicht-militärischen Akteuren und Stakeholdern. Keine der Aktivitäten steht für sich allein; sie sind miteinander verknüpft und stellen einen bestimmten Grad der Interaktion mit den Akteuren dar.



Figure 2.3-CMI

Outreach-Aktivitäten stellen die Kommunikation mit Einzelpersonen, Organisationen oder Gemeinschaften her, um Gelegenheiten für Engagement und zivil-militärische Kontakte zu schaffen.

Engagement mit nichtmilitärischen Akteuren: Diese Aktivität bezieht sich auf jede Form der (menschlichen) Interaktion, die darauf abzielt, einflussreiche Botschaften zur Unterstützung der allgemeinen Kampagnenziele zu vermitteln.

Konsultation und Kooperation mit nichtmilitärischen Akteuren und Interessengruppen werden durchgeführt, um militärische und nichtmilitärische Fähigkeiten zu ergänzen und Aktivitäten zu synchronisieren.

Zivil-militärische Verbindung (civil military liaison)

Die zivil-militärische Verbindung (Liaison) zielt auf die Synchronisierung von Aktivitäten auf allen Ebenen ab, um eine effiziente Nutzung von Ressourcen zu gewährleisten. Sie ist eine besondere Form der CMI, die eine entsprechende Ausbildung und Schulung erfordert, um mit nichtmilitärischen Akteuren angemessen interagieren zu können.

Arten zivil-militärischer Beziehungen

- 1) Institutionalisierte, dauerhafte Beziehungen;
- 2) Interaktion für Ausbildung, Training, Übungen und Evaluierung;
- 3) Verbindungen im Rahmen von Operationen und Aktivitäten.

Zivil-militärische Verbindungsvereinbarungen beruhen auf einer Reihe von Erwägungen, wie etwa dem beabsichtigten oder vereinbarten Grad der Interaktion, der Verfügbarkeit von Verbindungsfähigkeiten und -kapazitäten, dem geografischen Umfeld und der Sicherheitslage sowie den Sicherheitsrisiken, denen nichtmilitärische Akteure ausgesetzt sind, wenn sie als zu eng mit dem Militär verbunden wahrgenommen werden.

- 1) Die gemeinsame Unterbringung von militärischen und nichtmilitärischen Stabelementen ermöglicht ein hohes Maß an Interaktion.
- 2) Der Austausch von Verbindungspersonal ermöglicht einen Informationsaustausch und eine Koordinierung in nahezu Echtzeit.
- 3) Verbindungsbesuche können regelmäßig geplant oder ad hoc durchgeführt werden.
- 4) Zu den Mechanismen und Plattformen, die die Verbindung erleichtern, gehören regelmäßige Treffen, Koordinierungsmechanismen, ständige oder temporäre Foren, Plattformen, Gremien oder Koordinierungszentren.
- 5) Dritte Ansprechpartner erleichtern den Informationsaustausch in Fällen, in denen politische oder sicherheitspolitische Erwägungen eine gewisse Distanz oder eine klare Abgrenzung erfordern.

Abschließende Gruppenarbeit

Wie könnte und müsste eine systematische Interaktion zwischen Sicherheitskräften und zivilen Akteuren aussehen, um Sicherheit und Entwicklung in der Casamance zu erhöhen?

(Zeit: ca. 30 Minuten)

Testfragen:

Frage	Erwartungshorizont	Punkte
Was ist zivil-militärische Zusammenarbeit?	• Zusammenwirken von staatlichen oder nichtstaatlichen zivilen Organisationen mit den Streitkräften • Stabilisierungsoperationen der NATO: CIMIC • Operationen der Vereinten Nationen: UN-CIMIC • Humanitäre Hilfe: UN-Civil-Military Coordination (kurz: UNCMCoord).	3 (mehr, wenn nach Erläuterung gefragt wird)
Welche Grade von Interaktion gibt es?	• Integration • Koordination • Kooperation • Konfliktminderung • Konsultation • Koexistenz	3